

schertätigkeit im Allgäu. Sie fand ihren Niederschlag in seiner Arbeit über die Sagen, Gebräuche und Sprichwörter des Allgäus, sowie über die Geologie der Pfrontener und Hindelanger Berge, deren Erscheinen, durch den Krieg und andere widrige Umstände verzögert, er indessen nicht mehr erlebte. Die Duplikate seiner Belegstücke schenkte er der Stadt Kempten. Am 8. Mai 1922 ist Reiser nach langer, qualvoller Krankheit hier in Kempten gestorben. In Reutte, der Heimat seiner Frau, liegt er begraben. Sein Sterbehaus in Kempten, Linggstr. 12, kennzeichnet eine Haustafel mit folgender Inschrift:

In diesem Hause starb am 8.5.1922 Prof. Dr. Karl August Reiser, geb. am 18.4.1853 zu Kornau bei Oberstdorf, geologischer Erforscher seiner Allgäuer Heimatberge und hochverdient als Sammler der Allgäuer Sagen, Gebräuche und Sprichwörter.

Reisers Bildnis, aus der Hand des Münchner Malers Prof. Schleibner ist im Besitz der naturwissenschaftlichen Sammlungen und findet hoffentlich bald wieder einen würdigen Platz.

Studienprofessor Dr. Franz Müller. Er wurde am 18.4.1881 in Hohenschwangau geboren. Sein Vater war der damalige kgl. Hofgärtner. Von 1901 bis 1910 besuchte er das Studienseminar zu Augsburg. 1910 bis 1914 studierte er Naturwissenschaften und Chemie an der Universität München; erst nach schwerer Verwundung konnte er 1918 sein Studium wieder aufnehmen und 1919 mit dem Staatsexamen und der Promotion beenden. Von 1920 bis 1949 wirkte er als Lehrer in Kempten, bis 1935 an der Oberschule, dann am Gymnasium.

1921 begann er bereits mit seinen geologischen Arbeiten über die Allgäuer Vorlandmolasse. Es war damals noch meist unerschlossenes Forschungsgebiet. Durch seine 32-jährige Arbeit konnte er Klarheit in die Schichtenfolge und das Alter der wichtigsten Molasseablagerungen bringen. Heute ist damit die Allgäuer Molasse der bestdurchforschte Abschnitt der ganzen Alpenrandmolasse.

Während die geologischen Arbeiten ihrem provisorischen Abschluss entgegenreiften, begann er sich in zunehmendem Masse mit der Allgäuer Tierwelt zu befassen. Die massgebenden Sammlungen (v. Kolb, Kempten; Stork, Immenstadt) waren nicht greifbar oder zu Verlust gegangen. Fr. Müller machte sich nun an die völlige Neuerforschung der Allgäuer Fauna. Die Insektensammlungen (im Besitz der naturwissenschaftlichen Sammlungen) umfassen viele Tausende von Exemplaren, alle peinlichst genau bestimmt und sorgfältig registriert. - Wir hatten die Freude, dass uns Fr. Müller für unsere "Mitteilungen" 1951 zwei Beiträge geschrieben hat: "Die Reiser-Sammlung" und "vom naturwissenschaftlichen Sammeln".

1945 wurde Fr. Müller aus dem Lehramt entlassen und ins Internierungslager Moosburg gebracht. 1946 kehrte er schwerkrank zurück. Er widmete sich bis zu seinem Tode am 1. Oktober 1953 dem weiteren Ausbau der naturwissenschaftlichen Sammlungen, deren Betreuung er 1930 übernommen hatte.

Studienprofessor Otto Herdel. Er kam am 13. Oktober 1878 in Bergzabern zur Welt. Sein Vater war "Königlicher Gymnasiallehrer" am dortigen Progymnasium. Herdel besuchte diese Anstalt und dann 5 Jahre lang das Gymnasium in Speyer. Das Studium der neuen Sprachen führte ihn an die Universitäten München, Berlin und Paris. 1903 begann er sein Wirken als Lehrer. 1906 kam er nach verschiedenen kürzeren Aufenthalten an privaten Anstalten, als Lehrstuhlinhaber an die Realschule nach Memmingen. Durch seine Frau (eine Tochter des bekannten Erforschers der schwäbischen Flora, namentlich der Moosflora, A. Holler, Bezirksarzt in Memmingen) wurde seine Begeisterung für die Botanik geweckt. 1923 wurde er an das Gymnasium Kempten berufen. Hier widmete er sich nun ganz seiner Schule und seinen Liebhabereien. Bis zu seinem Tode war er der Kemptner Beobachter des phänologischen Wetterdienstes. 1933 übernahm er die Pflanzenschau im Weidlehaus. Alle paar Tage wurden von März bis Oktober-November lebende Pflanzen gesammelt, ausgestellt und mit Hinweisschildern versehen. (1954 sind sich 1250 Pflanzenschilder mit z.T. überraschenden Beifunden vor).